



## Aktionsbündnis „Tiere gehören zum Circus“

Dirk Candidus,  
Kupferbergstraße 40 c, 67292 Kirchheimbolanden  
(Email: [presse@tiere-gehoren-zum-circus.de](mailto:presse@tiere-gehoren-zum-circus.de))  
<http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de>  
<http://www.facebook.com/AktionsbuendnisCircustiere>



### **Immanuel Birmelin über Messungen des Stresshormons Cortisol bei den Löwen von Martin Lacey**

Wir können zwar nicht in ihre Köpfe schauen, aber wir können dank neuer biochemischer Verfahren die Menge an Stresshormon im Körper von Tieren messen. Die Menge an Stresshormon im Tier sagt etwas darüber aus, wie es sich fühlt. Das ist heute eine gängige Methode und wird erfolgreich bei Meerschweinchen und anderen Tieren an der Universität Münster untersucht. Als ich Prof. Kaiser fragte, war sie sofort dabei. In vielen langen Telefonaten entwarfen wir ein Versuchsdesign: Wir wollten das Stresshormon Cortisol im Speichel des Löwen messen. Ich denke, das waren weltweit die ersten Cortisol-Messungen im Speichel von Löwen. (...) Die Frage blieb: Wie holt man den Speichel aus dem Maul eines Löwen? Der Tierlehrer Martin Lacey sollte mit einer Art Tampon, der mit einer chemischen Substanz versehen war, um das Cortisol zu binden, in das Maul des Löwen fassen. Keine leichte Aufgabe. Martin war dabei. Er wollte den Tierrechtlern mit wissenschaftlichen Methoden widersprechen, dass die Tiere in seiner Obhut leiden und dass der Transport von einem Ort zum anderen für die Löwen stressig sei. Das Experiment: Wir nahmen von den Löwen, die sich ins Maul fassen ließen, an vier aufeinander folgenden Tagen zur gleichen Zeit in Monte Carlo Speichelproben. Wie das geschah, ist eine eigene Geschichte. Nur ein erfahrener Tierlehrer, der seine Tiere liebt und kennt, konnte diesen Test durchführen. (...) Es gelang bei 7 Löwen. Die gleiche Prozedur wurde unmittelbar nach der Ankunft in München durchgeführt. Die Fahrt von Monte Carlo nach München ist eine außergewöhnlich lange Reise, die im Zirkusalltag fast nie vorkommt. Zwei Wochen des Wartens vergingen, bis die Speichelproben an der Uni Münster ausgewertet wurden. Das Ergebnis: Die Menge an Stresshormonen im Speichel unterscheidet sich vor und nach dem Transport nicht wesentlich. Beide Ergebnisse liegen im Bereich der Eichkurve und die Menge entspricht der, die J. L. Brown, M. Bush und C. Parker an Löwen in der Serengeti im Ngorongoro Krater gemessen haben. **Vom wissenschaftlichen Standpunkt ist der Vorwurf, dass die Löwen in der Obhut des Tierlehrers und während des Transports leiden, mehr als entkräftet. Eine Kritik nur aus dem Bauch heraus und ohne Sachverstand hilft den Tieren nicht, sondern nur der eigenen Publizität.**

Quelle:

Birmelin, Immanuel: Tierisch intelligent – Von zählenden Katzen und sprechenden Affen, Stuttgart 2011, S. 107-108